Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей
ЧАСТЬ НЕОФФИЦІАЛЬНАЯ.

Livländische Gouvernements-Zeitung.
Nichtofficieller Theil.

Пятница, 29. Іюня 1856. № 73. Freitag, den 29. Juni 1856.

Frühlingserinnerung an den Schnee.

Von Berthold Sigismund.

Warum feiern wol die Kinder, welche als Herolde und Priester der Natur alle Ereignisse der Jahreszeiten lebhaft auffassen und mit Jubelrufen und Spielen feiern, den Schneefall freudiger und theilnehmender als den Regen, und wenn er auch in der anmuthigsten Form des Sonnen- oder Staubregens erscheint? Warum hat das kindliche Volksgemüth nur für den Schnee eine übernatürliche, an die Frau Holle *) anknüpfende Erklärung? Gewiß nicht, weil der Schneefall seltener vorkommt, was vielleicht für manche Gegend gar nicht der Fall ist; sicher auch nicht deßhalb, weil der Knabe dabei auf Schlittenlust und Schneemann hofft. Es liegt in dem geräuschlosen, das Auge fast schwindlig machenden Falle der zarten weißen Flocken, die vom trüben Himmel herabtanzend die Erde mit leichter zarter Hülle bedecken, so etwas Wunderbares und Anziehendes, daß wol auch kein Erwachsener lebt, der nicht wenigstens dem ersten Schneefalle im Jahre auf einige Minuten seine Aufmerksamkeit schenke. Wie viel schöner ist dieses Naturereigniß als der Regen, wo die kugelförmigen Tropfen plätschernd auf die Erde aufschlagen und trübe Pfützen bilden! Selbst der schönsten Regenform, dem Staubregen, welcher in äußerst feinen, von der Sonne durchblitzten Tröpfchen unhörbar herabflirrt, hat der Schnee ein noch schöneres Seitenstück entgegenzustellen, welches leider keinen besondern Namen hat, aber den Titel Brillantschnee verdient. Dabei fallen nämlich, wenn durch den leichten Nebel einer kalten Winternacht die Sonne dringt, niedliche, wie Diamanten blitzende Schneenädelchen herab, so daß die Luft wie von Diamantsplitterchen durchzittert ist. Nur dann macht der Schneefall einen unangenehmen Eindruck, wenn er als Bastard zwischen Regen und Schnee, als sogenanntes Schlackerwetter, die Hoffnung auf den reinlichen Winter oder den lieblichen Frühling täuscht und an Gummischuhe erinnert.

Eine noch angenehmere Augenweide als der Schneefall, wo der Blick unzählige Flocken durcheinanderwimmeln sieht, ohne die Bewegung einer einzelnen auch nur auf kurze Strecken verfolgen zu können, gewährt die Betrachtung der Individuen, denn so kann man die in abgeschlossener fester Form ausgeprägten Wesen wol nennen. Man fängt sie auf einer kalten Schiefertafel auf und betrachtet sie im kalten Zimmer. Die geeignetsten Tage zu solchem Vogelfange sind aber nicht die, an welchen es von ihnen wimmelt, denn dann sind die kleinen Einzelwesen zerstoßen oder unschön verfilzt, sondern kältere Wintertage, wo nur wenige, aber mustergültige Schneevöglein fliegen. Scoresby, einer der modernen Heroen oder Nordpolfahrer, welcher mit heldenmüthiger Geistesgegenwart sinnige Liebe zur Natur verband, bildet in seinem Reisewerke gegen 90 Formen solcher Schneekrystalle ab, welche er in den arktischen Gegenden beobachtete. Sollte man auch, wie es mir bisher erging, kaum ein Drittheil jener Formen bei uns auffinden, so wird man doch schon an dieser Mannichfaltigkeit der zierlichsten Formen sich erfreuen. Während man beim Anblick gefrorener Fensterscheiben sich gewöhnlich begnügt, die zufälligen, oft willkürlich herbeigezogenen Aehnlichkeiten der Eisgestalten mit Pflanzen oder Landschaften und menschlichen Grotesken herauszufinden, fühlt man hier das Walten der mit Nothwendigkeit in starr mathematischen und doch anmuthig-schönen Formen bildenden Natur.

Alle Schneeindividuen nämlich lassen, so wie durch die Variationen eines musikalischen Satzes das Thema durchschimmert, einen gemeinsamen Typus erkennen, welcher sich am anschaulichsten mit einem sechsstrahligen Stern oder dem Grundriß einer Tulpenblüte oder einer Bienenzelle vergleichen läßt. Um den Mittelpunkt des Krystalls (so nennt man alle in regelmäßigen Formen erstarrenden Körper) sind sechs Strahlen unter gleichen Winkeln etwa so befestigt wie die Stäbe eines Sonnenschirms; alle sind gleich lang und dick, aber nicht gebogen wie jene, sondern gerade. Diese Strahlen sind zuweilen an ihren äußern Enden mit kleinen sechseckigen Scheibchen besetzt, etwa wie ein Stern, nach dem man schießt; noch öfter sind sie mit Nebenästen verziert, die sich alle unter gleichen Winkeln anschließen; ja nicht selten sind diese auch wieder befiedert, so daß die Strahlen einer zierlichen Feder gleichen. So entsteht denn eine Reihe wahrer Kaleidoskopgestalten, die sich — bis auf wenige, bei Scoresby abgebildete — sehr leicht auf die Urform zurückführen lassen. Fast bei jedem Schneefalle herrschen andere Variationen vor.

Die Ursachen, durch welche die Körper zu einer gewissen Gestalt genöthigt werden, sind ganz uner-

*) Der Schnee fällt nach der Volkssage, wenn die Frau Holle ihre Betten schüttelt.

gründet. Warum das Wasser und der eisähnliche Quarz zu demselben Krystallsysteme gehören, warum aber jenes als sechsstrahliger Stern, dieser als sechsseitige Säule erstarrt, läßt sich so wenig erklären, als der wunderliche Bau der menschlichen Ohrmuschel oder irgend eine Frage der Morphologie. Aber nicht nur das Warum, auch das Wie dieser Bildungen ist ein Räthsel. Läßt man unter dem Mikroskop einen Stoff durch Verdunstung der Flüssigkeit, welche ihn aufgelöst hielt, krystallisiren, so ordnen sich die in der Flüssigkeit weit zerstreuten Atome so rasch um ihren ideellen Mittelpunkt, daß man durchaus nicht, wie bei militärischen Evolutionen, das Zusammentreten der einzelnen zu symmetrischen Gruppen beobachten kann. Im Nu ist das Quarré oder ein anderer regelmäßiger Körper da und der Mensch hat sich mit dem schwachen Nothbehelfe zu begnügen, zu sagen, daß in den Atomen eine eigene Kraft der Anziehung walte, welche sie zu solcher Gruppirung zwinge. Nur soviel sieht man klar, daß die Spielarten der Grundform des Schnees nicht von willkührlichen Künstlerlaunen des Schnees, sondern von den bei seiner Bildung, obwaltenden Verhältnissen, der Schnelligkeit seiner Bildung dem Feuchtigkeitsgrade der Luft, der Geschwindigkeit seines Falls abhängen müssen. Denkt man sich, ein einfacher Schneestern falle mäßig schnell in feuchte Luftschichten herab, so kann man sich vorstellen, daß neue Theilchen als Seitenfasern ihn befiedern. Der in unmittelbarer Nähe der Erdoberfläche entstandene Schnee, ich meine den Duft oder Reif, welcher Flußeis, Grashalme und Baumzweige so reizend candirt, zeigt niemals die einfache Sternform, sondern aus zierlichen Stäbchen und Täfelchen zusammengesetzte nachahmende Gestalten, welche meist, wie das Fenstereis, Blättern, besonders Farrnkrautwedeln, ähnlich sind.

Gleicht nach dem Obigen der Schnee einem Kunstwerke des Menschen, bei dem wir die letzten Gründe der Form und die Gesetze der Entstehung nicht begreifen, so ist er einem solchen Geistesproduct auch darin ähnlich, daß wir wenigstens die äußere Veranlassung, welche den Anstoß zu dem räthselhaften Gestaltungsprocesse gab, zu erkunden vermögen, also gleichsam das Lebensereigniß kennen, welche das Wasser veranlaßte, Sterne zu dichten oder, unfigürlich zu reden, sich in solche zu verdichten. Wenn die Luftströmungen, welche wie sanfte Flüsse die Lufthülle der Erde durchziehen und aus wärmern Gegenden kommend dort gebildeten Wasserdampf ausführen, in kältere Gegenden der Luft gelangen, so geschieht Dasselbe, was wir am Athem des Reisenden im Winter beobachten: der luftförmige Dampf erstarrt, entweder erst zu Tröpfchen oder sogleich in Krystalle. Reichlichen Schneefall beobachtet man, damit übereinstimmend, bei Westwind, der aus wärmern und feuchtern Gegenden herweht; an recht kalten Tagen schneit es selten und dann nur in kleinen Flitterchen, weil dann zu wenig Dampf in der Atmosphäre schwebt.

Doch genug von den ersten Lebensmomenten des Schnees, welche wie alles Entstehen geheimnißvoll sind! Begleiten wir ihn auf seiner fernern Laufbahn und sehen zu, wie er vor unsere Augen oder, wie wir vom Menschen sagen, auf die Welt kommt.

Langsam und graziös, nicht so sehr wie der Regen den zur beschleunigten Fahrt zwingenden Fallgesetzen gehorchend, sinkt er zur Erde herab. Seine Gestalt, gewissermaßen das Vorbild des Fallschirms, mit welchem sich der Luftschiffer aus seiner Gondel niederläßt, und seine Leichtigkeit lassen ihn gemächlich durch die untern Luftschichten herabschweben. Sanft lagern sich Flocken um Flocken auf den Boden (wie viele Millionen Krystalle gehören wohl dazu, einen Garten zu überdecken!); anfangs locker wie Dunen schichten sie sich auf, werden aber bald durch den Druck der obenaufliegenden spätern Ankömmlinge dichter zusammengedrückt. Die Reibung der zackigen Strahlen bewirkt, daß der Schnee nicht, wie der Regen, vom Dache abrollt, sondern auf schiefen Ebenen auf Aesten und Zweigen liegen bleibt, so daß, wie Hebel sagt, jedes Sträuchlein, selbst der Zaunpfahl sein weißes Schlafmützchen erhält. Anfangs ist der Schnee geduldig wie ein Wurm und duldet stumm oder nur mit leisem Murren den Fußtritt des Menschen; älter und kälter geworden kreischt und quiekt er in durchdringenden Tönen unter dem Fuße, deren Höhe und Timbre wie ein Thermometer das Steigen und Fallen der Temperatur angibt. Es entstehen diese Geräusche, wie das Knirschen des Zinnlöffels beim Biegen, durch die Reibung der kleinen Krystalle aneinander.

Kinder, deren Fragen über physikalische Vorgänge zuweilen die Aeltern in Verlegenheit setzen, fragen öfter, wie der Schnee, der doch aus farblosem Wasser entstehe, weiß sein könne. Man verfährt am zweckmäßigsten, sie statt der Erklärung auf den Schaum des Wasserfalls oder auf gepulvertes Glas zu verweisen; denn die kleinen Forscher begnügen sich gern mit einem ähnlichen Falle statt des Warum. Der Mensch ist nur zu geneigt, um die Entstehung eines Phänomens sich nicht weiter den Kopf zu zerbrechen, wenn ähnliche Beobachtungen beweisen, daß es nicht eben etwas Apartes ist. Die Theorieen der Physik würden dem Kinde unverständlich sein, und sind auch im Grunde mehr Umschreibung als Erklärung des Sinneneindrucks. Ist man wirklich dem Wesen dieses Farbenwandels näher, wenn man erfährt, die kleinsten Eistheilchen im Schnee seien so aneinander gelagert, daß das Licht sie nicht durchdringen könne, daß sie dagegen alle farbigen Sonnenstrahlen gleichzeitig zurückwerfen und dadurch weiß erscheinen? Ein anderes merkwürdiges Verhalten zum Licht zeigt der Schnee darin, daß er die Sonnenstrahlen kräftig zurückspiegelt und deshalb an hellen Tagen so blitzend flimmert, daß Leute, welche tagelang über sonnige Schneeflächen reisen, ihre Augen beschatten müssen, um nicht einer,

glücklicherweise meist nur vorübergehenden Lähmung des Sehnerven, der Schneeblindheit, zu erliegen.

Bliebe der Schnee als die überall gleich dicke Schichte, die er ursprünglich darstellt, liegen, so würde er wie ein den menschlichen Körper ganz dicht einhüllender Tricot das Relief des Terrains nicht verändern, aber dennoch mehr verwischen als heben. Aber der Wind ordnet das winterliche Gewand der Erde so, daß es hier knapp anliegend die Formen der Erdoberfläche deutlich zeigt, daß es dagegen an andern Stellen in reichen Falten sich ausbauschend einen Faltenwurf erzeugt, an dem sich ein auf Formen merkendes Auge ergötzen kann. Fällt ein Schnee bei ganz windstillem Wetter, so erfreut sich der Mensch besonders an der Mannichfaltigkeit, mit welcher er Sträucher und Bäume halb verhüllt. Wie ein feines Streiflicht liegt er auf den Zweigen entlaubter Bäume, besonders zart natürlich an den dünnzweigigen Birken, schwer und dick aber auf den dichten Kronen der Nadelbäume. Bald aber ändert der Wind, besonders in bergigen Gegenden, die Scene. Zuerst rüttelt er von den Zweigen die weiße Scheinbelaubung, so daß nur wieder die Baumgerippe mit scharfen Umrissen in die Luft ragen und ihre Rindenrunzeln und Flechten-Schönpflästerchen deutlich zeigen. Dann treibt er, wie er beim Gewitter den Straßenstaub jagt, den Schneeschaum auf den Ebenen vorwärts, um ihn in spitzbogige, prächtige Wellen zu kräuseln. Hier jagt er den Schnee hinter der Windseite der Bäume und Häuser weg und häuft ihn an der entgegengesetzten Seite einer Welle gleich die an einem Hafenpfahle sich bäumt; dort füllt er Hohlwege mit steilwandigen schön geschwungenen Schneewogen, die bald einer schönen Brandung, bald einem kühnen Gebirgszuge gleichen. Man darf kühn behaupten, daß weder Fluß noch Teich so lebendig an die herrlichen Formen des Meers erinnern als die durch den Wind variirte Lagerung des Schnees auf einer Hochebene.

Fehlt es einer solchen Schneelandschaft an Staffage, da die für solche Bilder charakteristischen Thiere sich entweder im Walde verkriechen oder, wie Raben und Goldammern, in den Dörfern Gastfreundschaft erbetteln, so findet die Phantasie des Wanderers ein angenehmes Spiel darin, sich aus den Stapfen am Wege die verschiedenen Wesen vorzustellen, die hier vorüberzogen. Hier die zierlichen Tritte des Vogels, dort die ängstlichen Fährten des Hasen und daneben der Abdruck der benagelten Menschensohle! Man braucht wirklich nicht gerade Criminalrichter zu sein, um an diesen Fußstapfen Interesse zu finden, weil man durch sie auf die Spur eines Verbrechers, hieße er Fuchs, Dieb oder Eginhard und Emma, zu kommen hofft; jener Naturdruck gewährt im Kleinen der Phantasie jedes Menschen dieselbe angenehme Beschäftigung wie die Abdrücke vorsündflutlicher Thiere in den Felsen dem Geologen.

Auch das farbendurstige Auge geht in der beschneiten Landschaft nicht leer aus, wenngleich sie der mannichfachen Tinten von Braun und Grau entbehrt, welche die sommerliche Gegend schmückten. Wer nicht verschmäht, das bescheidene Schöne zu beachten, findet auch hier Augentrost. Der frische Morgen mit feurigem Sonnenaufgange, der die weißen Berge röthlich anglüht und sogar den leisen Nebel rosenfarben malt; der sonnige Mittag mit kornblumenblauem Himmel, mit glitzernden Schneeflächen, auf denen sich die lasurblauen Schlagschatten der Bäume scharf abzeichnen, mit den schön graublauen Rauchsäulen, die wie Palmen schlank und gerade aufsteigen; der klare Abend, der uns das Alpenglühen ersetzt; die herrliche Nacht, welche sternenflimmernd sanftes Mondlicht auf die mattgrauen Schneefluren gießt — wie viele reizende Mischungen von Weiß, Grau und Blau bieten sich zu jeder Zeit dem Auge, welches aufmerksam auf die Welt der Farben Rücksicht nimmt! Wenn man übrigens die Farbennüancen einer Winterlandschaft recht scharf wahrnehmen will, muß man das auch in andern Fällen zu empfehlende Verfahren beobachten, sich die Gegend nur mit einem Auge oder mit nach rechts oder links geneigtem Haupte zu betrachten. Einen nicht eben malerisch-schönen, aber höchst originellen Eindruck macht es auf die Seele, wenn man in ein recht dichtes Schneegestöber geräth, wo man weder Himmel noch Erde, nur ein graues Chaos erblickt, in dessen wirr und kraus treibende Massen man sich fast scheut, vorzudringen.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachungen.

Meine auf dem Hagenshofschen Grunde belegene Besitzung von zwei großen Häusern mit zusammen sechszehn Zimmern, Wagenremise, Stallraum für sechs Pferde, von denen das zweite Haus von den besten fichtenen Kronbrussen erbaut, nebst großem Obstgarten und schönem Park mit daran gränzendem schönen Heuschlag, der dreimal gemäht wird, bin ich meines sehr hohen Alters wegen willens zu verkaufen.

Schröder, am Dom.

Echte Eau de Cologne von Carl Anton Zanoli, verkauft billigst

Eduard Röpenack. 1

Meine **Wein- und Brandwein-Handlung** habe ich von der Neupforte nach der Schwimmpforte in das Haus des Hrn Hafferberg verlegt, und verkaufe daselbst nach wie vor die beliebte Patent-Glanzwichse.

J. G. Janzen. 1.

Angekommene Schiffe.

№	Schiffs-Name & Flagge.	Schiffers-Name.	Von wo.	Ladung.	An wen adressirt.
1011.	Port. Brigg „Flor de Maria"	Cap. Ferreira	Uebes & Porto	Salz u. St.	Wittf. Querf. & Co
1012.	Dän. Schoner „Tierby"	Schantz	Danzig	Ballast	Boitmann & Co.
1013.	Dän. Schoner „Tordenskiold"	Ubbyl	Faaborg	Ballast	Ordre.
1014.	Engl. Brigg „Jessy Thoms"	Monro	Terravechia	Salz	Stresow & Sohn.
1015.	Preuß. Brigg „David"	Radmann	Warnemünde	Ballast	Ordre.
1016.	Dän. Gallias „Freya"	Gotthilf	Weile	Ballast	Philipsen.
1017.	Preuß. Brigg „Amalia"	Schultz	Swinemünde	Ballast	Wöhrmann & Sohn.
1018.	Engl. Brigg „Sisters"	Parnkard	Swinemünde	Ballast	Ordre.
1019.	Engl. Brigg „Cresswell"	Weotherill	Copenhagen	Ballast	Ordre.
1020.	Mekl. Schoner „Emmy"	Staben	Stralsund	Ballast	Stresow & Co.
1021.	Preuß. Brigg „Louise"	Zernow	Wolgast	Ballast	Schröder & Co.
1022.	Preuß. Schoner „Rebelow"	Hanke	Stettin		Mittschell & Co.

Riga. Schiffe sind ausgegangen: 874; im Ansegeln 2; Strusen sind angekommen: 738.

Auswärtige Nachrichten.

Den 2. Juli. Das Schoner-Schiff „Hangöudd", Capt. Nyberg, welches mit Roggen von Riga nach Königsberg bestimmt, starken westlichen Sturmes wegen, als Nothhafen hier einlaufen wollte, gerieth als es in den Hafen zu segeln versuchte, heute Vormittag am Suderhacken auf den Strand. Wenige Minuten nach der Strandung lag das Schiff in Trümmern, aber dennoch wurde die ganze aus 7 Mann starke Besatzung unter großer Anstrengung durch das Rettungsboot von den Wrackstücken abgenommen und gerettet.

Angekommene Fremde.

Hotel St. Petersburg. 29. Juni. Kaufmann Sokurow von St. Petersburg; Mannrichter v. Glasenapp von Libau.
Stadt London. Kaufmann A. Schweissing und Cornet Baron Rönne von Mitau; Coll.-Rath Jachontow von Dorpat; Richard Lindwardt von Lemsal; August und Eduard Erdberg von Moskau; Schiffs-Capitaine Lorentzen u. Horn von Bolderaa; Baron C. Brüningk u. Madame Strohwe von Dubbeln.
Stadt Dünaburg. Rittmeister Henrici von Dünaburg. Lehrer Ecke, Dihring und Schönberg von Arensburg.

Waaren-Preise in Silberrubeln am 27. Juni.

	pr. Last.	
Waizen à 16 Tschetw.	—	
Gerste à 16 „	—	—
Roggen à 15 „	—	129
Hafer à 20 Gar.	—	—
	pr. 100 Pfd	
Gr. Roggenmehl . .	—	2 75
Waizenmehl	—	6
Buchwaizengrütze .	—	—
Hafergrütze	—	—
Gerstengrütze	—	3 65
Erbsen	—	—
Säeleinsaat pr. Tn.	—	—
	pr. Tschetwert.	
Thurmsaat	$8\frac{5}{8}$	$9\frac{3}{8}$
Schlagsaat	—	—
Hanfsaat à 90 Pf.	—	—
Kartoffeln	—	6
Ein Pud Butter . . .	6—5	80
Ein Pud Heu Kop.	40—	45

pr. Berkowez von 10 Pud.		
Reinhanf	—	—
Ausschußhanf . . .	—	—
Paßhanf	—	—
„ schwarzer	—	—
Tors	—	—
Drujaner Reinhanf	—	—
„ Paßhanf	—	—
„ Tors . .	—	—
Marienb. Flachs . .	$31\frac{1}{2}$	—
„ geschnit.	—	—
„ Risten .	—	—
Tiesenb. u. Druj. Kr.	—	—
„ geschnit.	$27\frac{1}{2}$	—
„ Risten .	24	—
Hofs-Dreiband . .	25	—
Livländ. „ . . .	22	—
Flachsbede „ . . .	$12\frac{1}{2}$	—
Lichttalg, gelber . .	—	—
„ weißer . .	—	—

pr. Berkowez von 10 Pud.		
Seife	—	—
Hanföl	—	—
Leinöl	—	—
Wachs pr. Pud . .	$15\frac{1}{2}$	—
Stangeneisen . . .	18	21
Neshinscher Taback	—	—
Bettfedern	60	80
pr. Last v. 18 T.		
Salz, Terravechia	—	82
„ Liverpool, weiß	—	68
pr. Pud		
Talglichte	5—$5\frac{1}{5}$	
Wachslichte	—	—
Zucker, Raffinade .	—	—
„ Melis . . .	—	—
Syrup	—	—
Ein Faß Branntwein		
$\frac{1}{2}$ Brand am Thor	—	—
$\frac{2}{3}$ „ „ „	—	—

Wechsel-, Geld- u. Fonds-Course.

Amsterdam	3 M.	190	Cs. H. C.	p. 1 Rbl. Slb.
Antwerpen	3 M.	—	Cs. H. C.	p. 1 Rbl. Slb.
Hamburg	3 M.	—	Sch. Bco.	p. 1 Rbl. Slb.
London	3 M.	$38\frac{7}{16}$	Pence.	p. 1 Rbl. Slb.
Paris	3 „	—	Centim.	p. 1 Rbl. Slb.

6 pCt. Insc. in Silber	—
5 „ „ „ „ 1 u. 2 S.	—
5 „ „ „ „ 3 u. 4 S.	—
5 „ „ „ „ 5 S.	$101\frac{1}{2}$
4 „ „ „ „ Hope	—
4 „ „ „ Stieglitz	90
5 „ Hafenbau-Obligationen . .	—
Livländ. Pfandbriefe kündbare	$99\frac{3}{4}$
„ „ Stieglitz . 98	$97\frac{3}{4}$
„ Rentenbriefe	—
Kurl. Pfandbriefe, kündbare . .	—
„ „ auf Termin .	$97\frac{3}{4}$
Ehstl. „ Stieglitz	—

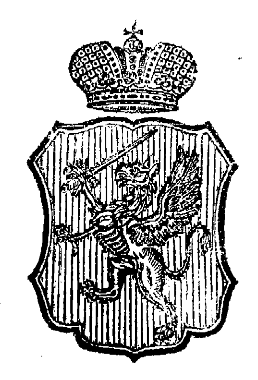
Redacteur Kolbe.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 29. Juni 1856. Censor C. Kästner.

Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.

Лифляндскія Губернск. Вѣдомости

Издаются по Понедѣльникамъ, Середамъ и Пятницамъ. Цѣна за годъ безъ пересылки 3 руб., съ пересылкою по почтѣ 4½ руб. сер. съ доставкою на домъ 4 руб. серебромъ. — Подписка принимается въ редакціи и во всѣхъ Почтовыхъ Конторахъ.



Livländische Gouvernements-Zeitung.

Die Zeitung erscheint Montags, Mittwochs u. Freitags. Der Preis derselben beträgt ohne Übersendung 3 Rbl. S. mit Übersendung durch die Post 4½ Rbl. S. und mit der Zustellung in's Haus 4 Rbl. S. — Bestellungen auf die Zeitung werden in der Gouvernements-Regierung und in allen Post-Comptoirs angenommen.

№ 73. **Пятница**, 29. Іюня — **Freitag**, den 29. Juni **1856.**

ЧАСТЬ ОФФИЦІАЛЬНАЯ. — Officieller Theil.

Отдѣлъ мѣстный. — Locale Abtheilung.

Anordnungen u. Bekanntmachungen der Livl. Gouvernements-Regierung.

Von der Livl. Gouv.-Regierung wird desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht, daß zufolge Bestimmung Sr. Kaiserlichen Hoheit des Herrn General-Admirals bei der Festung Dünamünde eine Ufer-Brandwache, ähnlich der an der Newa gelegenen, erbaut werden soll, und werden demnach zufolge Requisition des Hr. Rigaschen Hafencapitains, alle Diejenigen, die diesen Bau mit eigenem Holze und Materialien zu übernehmen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit ihren desfallsigen Projecten und Bedingungen bei dem genannten Herrn Hafencapitain zu melden. Nr. 2838.

* * *

Von der Livl. Gouvernements-Regierung wird desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht, daß von dem im Pernau-Fellinschen Kreise belegenen Gute Abia, welches einen Werth von 2634 Thlr. 82 Gr. bei der Seelenzahl von 1313 rekrutenpflichtigen, 17 blos steuerpflichtigen männlichen und 1537 weiblichen Seelen enthält, Ländereien im Werthe von 696 Thlr. 82 Gr. mit der Seelenzahl von 333 rekrutenpflichtigen, 4 blos steuerpflichtigen männlichen und 328 weiblichen Seelen abgetheilt und auf demselben ein neues Rittergut unter dem Namen Friedrichsheim fundirt worden, wonach das Gut Abia den Werth von 1938 Thlr. bei der Seelenzahl von 980 rekrutenpflichtigen, 13 blos steuerpflichtigen männlichen und 1209 weiblichen Seelen enthält. Solche Abtheilung geschieht jedoch nur unter der Bedingung, daß die bevorzugten Rechte der Livländischen adelige Credit-Societät an das abgetheilte und neufundirte Gut in keiner Weise alterirt werden und die Güter Abia und Friedrichsheim für die ingrossirte Pfandbriefschuld bis auf Weiteres verhaftet und verpfändet bleiben. Nr. 2614.

* * *

Zufolge Circulair-Vorschrift des Herrn Ministers des Innern vom 10. Juni d. J. unter Nr. 112, hat das Ministerium, seitdem es im Jahre 1853 die Leitung dieses Journals übernommen, es sich zur Aufgabe gestellt, die Erlangung genauer und vollständiger Nachrichten über die Wirksamkeit des Ministeriums zu erleichtern, und den gegenwärtigen Stand, und die fortschreitende Entwickelung seiner Institutionen zur Richtschnur für die Beamten seines Ressorts bekannt zu machen. Seitdem ward dieses Journal ein zuverlässiger Verkündiger der Wirksamkeit des Ministeriums und ein Organ desselben, das den ihm untergeordneten Behörden und Personen zu einer unentbehrlichen und dabei zur Hand liegenden Hilfe und Anleitung diente. Die Menge der durch dasselbe veröffentlichten Nachrichten, Beispiele und Anordnungen dienten zu dem wirksamsten Mittel, die Correspondenz abzukürzen, indem es die Entscheidung auf solche Fragen enthielt, deren Eröffnung umständliche Correspondenz verlangt hätte.

Um den Behörden und Beamten des Ministeriums des Innern jedoch noch eine größere

Erleichterung in der Correspondenz zu gewähren, ist von dem Herrn Minister die Anordnung getroffen worden, daß in dieses Journal, und zwar in die Abtheilung: Regierungs-Anzeiger (Правительственный Указатель) Artikel aufgenommen werden, welche die Stelle von Circulairen des Ministeriums ersetzen.

Es wird sonach sämmtlichen, unter dem Ministerium des Innern stehenden Behörden und Beamten eröffnet, daß der Regierungsanzeiger des Journals dieses Ministeriums fortan zur Erfüllung bestimmte Artikel enthalten wird, welche in bestimmten Fällen statt der Circulaire selbst zu gelten haben; daß sie eben so verpflichtende Kraft haben, wie jene, und zwar insbesondere wenn in diesen Artikeln das Gebot ihrer unfehlbaren Erfüllung ausgesprochen wird; daß deshalb in der officiellen Correspondenz auf diese Abtheilung des Journals hingewiesen werden kann, da sie nunmehr dazu dienen soll, die Correspondenz abzukürzen und in einigen Fällen die Stelle von Circulairen zu vertreten, und daß deshalb solchen, in dem Anzeiger des Journals eingerückten, zur Erfüllung bestimmten Artikeln genau nachzuachten sein wird. Nr. 6908.

* * *

Da es wiederholt vorgekommen ist, daß in Bezug auf die dem Livländischen Civil-Gouverneur zu unterlegenden Berichte über Hagelschäden, die Circulair-Vorschrift d. d. 16. September 1854 sub Nr. 9649, nicht beobachtet worden ist, so wird sämmtlichen Polizeibehörden des Livländischen Gouvernements hiemit von dem Livl. Civil-Gouverneur vorgeschrieben, bei etwa eintretenden derartigen Unglücksfällen genau die bezogene Circulair-Vorschrift d. d. 16. September 1854 sub Nr. 9649 zur Richtschnur zu nehmen.

Nr. 7075.

Публичная Продажа имуществъ.

Псковское Губернское Правленіе объявляетъ что въ слѣдствіе отношенія Псковскаго Приказа общественнаго Призрѣнія, отъ 5. Апрѣля 1856 года съ №. 2742, назначается въ продажу съ публичнаго торга, имѣніе принадлежащее Поручицѣ Прасковьѣ Юкавской, заключающееся Холмскаго уѣзда, во 2 станѣ, въ деревнѣ Бураковой, при которой числится по 9-й ревизіи и на лицо 5 душъ муж. пола. Земли при описанномъ имѣніи: пашни 13 дес.. сѣннаго покоса 15 дес., лѣсу дровянаго, по болоту, 11 дес. подъ дорогами 2 д. 385 саш., а всего 41 д. 385 саж., отхожихъ пустошей нѣтъ. Въ примѣчаніи къ описи оказано, что описанная земля при залогѣ была замежевана одною окружною межею, и находилась въ единственномъ владѣніи Прасковьи Юкавской, при полюбовномъ же раздѣлѣ замежевана въ одну окружную межу съ землею умершаго мужа Юкавской, Павла Юкавскаго, въ деревнѣ Загороденьѣ, а по продажѣ имѣнія юкавскаго съ аукціоннаго торга, состоитъ въ общемъ владѣніи съ помѣщикомъ Харьковымъ, и на часть Юкавской принадлежитъ означенное количество земли. При описанномъ имѣніи, господскаго строенія фабрикъ, заводовъ, постоялыхъ дворовъ, фруктовыхъ садовъ, вѣтряныхъ и водяныхъ мельницъ пчельныхъ пасекъ, богоугодныхъ заведеній, училищъ, земледѣльческихъ орудій, хозяйственной и винокуренной посуды, машинъ и приборовъ къ фабрикамъ, лошадей, коровъ, овецъ, птицъ домашнихъ, а также рѣкъ и озеръ нѣтъ. Описанное имѣніе отстоитъ отъ столбовой дороги въ 12, а отъ г. Холма въ 65 верстахъ. Съ крестьянъ описаннаго имѣнія по случаю необработыванія господскихъ полей и не платежа оброка, дохода положительно исчислить не возможно, и они по бѣдности своей могутъ вносить только по 5 руб. сер. въ годъ, а именно: съ 3 тяголъ 15 р. с. Описанное имѣніе оцѣнено 375 руб. с. Торгъ производиться будетъ въ Присутствіи Холмскаго Уѣзднаго Суда, 17. Сентября 1856 г., съ 11 часовъ утра, съ переторжкою чрезъ три дня. Желающіе купить означенное имѣніе, могутъ разсматривать бумаги, до производства публикаціи и продажи относящіяся, въ Холмскомъ Уѣздномъ Судѣ. 2

* * *

Bekanntmachungen.

Von dem Rigaschen Gouv.-Post-Comptoir wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf höhern Orts getroffene Anordnung die zeither aus Tauroggen am Sonntage abgefertigte Extrapost künftighin am Montage von dort abgehen und dem zufolge an diesem Tage keine Correspondenz aus dem Auslande in Riga eingehen wird, überhaupt aber die Extraposten aus dem Auslande um 2½ Stunde später als bisher eintreffen werden.

In Folge dieser Anordnung des Postenlaufs ist die Annahme der ordinairen Krons- und Privat-Correspondenz am Sonntag Nachmittag aufgehoben und wird für Kurland, Sonntags von 12 bis 2 Uhr Nachmittags und für den Tract von Riga nach St. Petersburg, Montag Nachmittag von 2 bis 4 Uhr stattfinden.

Riga, den 26. Juni 1856. Nr. 2537.

Рижская Губернская Почтовая Контора, приводитъ симъ до всеобщаго свѣденія, что съ разрѣшенія Высшаго Начальства экстра-почта до сихъ поръ отправлявшаяся изъ Тауроггена по Воскресеньямъ, нынѣ отправляема будетъ въ Понедѣльникъ, а посему въ этотъ день въ Ригѣ корреспонденція изъ за границы получатся не будетъ и что вообще экстра-почты будутъ приходить противъ прежняго 2½ часами позже.

Въ слѣдствіе таковаго распоряженія въ ходѣ почтъ-пріемъ простой казенной и частной корреспонденціи послѣ обѣда по Воскресеньямъ прекращаетзя а назначается: въ Курляндію по Воскресеньямъ отъ 12 до 2 часовъ пополудни и изъ Риги на С. Петербургскій тракгъ по Понедѣльникамъ отъ 2 до 4 часовъ пополудни.

Г. Рига, 26. Іыня 1856 г. № 2537.

* * *

Auf Instanz der Gutsverwaltung und des Gemeindegerichts zu Neu-Bornhusen werden alle Behörden, Authoritäten und Privatpersonen desmittelst ersucht, die im April c. aus dem Arbeitshause zu Alexandershöhe entlassene, gegenwärtig paßlos vagabundirende Neu-Bornhusensche Bauermagd Marri Nömm, im Betreffungsfalle arretiren und an das Neu-Bornhusensche Gemeindegericht einliefern zu lassen.

Das Signalement der Marri Nömm ist aber folgendes: Alter 23 Jahr, Größe mittlere, Haare und Augenbrauen blond, Augen grau, Nase, Mund und Kinn gewöhnlich, Gesicht länglich. Alt-Bornhusen, am 18. Juni 1856.

Nr. 756.

* * *

Demnach von dem Rigaschen Stadt-Cassa-Collegio zur Verpachtung von 3 Budenräumen und einem zum Weinlager sich eignenden Keller im neuerbauten Steuer-Verwaltungsgebäude Nr. 185 und 186 vom 1. Sept. c. ab auf 6 Jahre, Torge auf den 5., 10. und 12. Juli c. anberaumt worden sind, so werden Alle, die auf diese Lokalitäten reflectiren wollen, aufgefordert, sich zur Verlautbarung ihres Miethbots an dem letzten Torgtermine um 1 Uhr Mittags, zeitig zuvor aber zur Durchsicht der Bedingungen bei dem Eingangsgenannten Collegio zu melden. 2

Riga-Rathhaus, 22. Juni 1856. Nr. 581.

Для отдачи въ наемъ трехъ лавокъ и помѣщенія, годнаго на депо винъ, въ вновь выстроенномъ домѣ Податнаго Управленія, подъ №. 185 и 186 Рижская Коммиссія Городской Кассы назначила торги въ 5., 10. и 12. Іюля с. г. и приглашаются симъ желающіе нанимать сіи помѣщенія, явиться для объявленія наемной платы къ послѣдне упомянутому торгу ровно въ часъ полудня, заранѣе же явиться для разсмотрѣнія кондицій. 2

22. Іюня 1856 года. №. 581.

* * *

Diejenigen, welche die Lieferung der zu den Straßenpflasterungen hierselbst für die Jahre 1857, 1858 und 1859, jährlich mit circa 250 Cubikfaden erforderlichen Steine übernehmen wollen, werden desmittelst aufgefordert, sich an den auf den 12., 17. und 19. Juli c. anberaumten Ausbotsterminen zur Verlautbarung ihrer Forderungen um 1 Uhr Mittags, zeitig zuvor aber zur Durchsicht der Bedingungen und Bestellung genügender Cautionen bei dem Rigaschen Stadt-Cassa-Collegio zu melden. 2

Riga-Rathhaus, 22. Juni 1856. Nr. 583.

Желающіе принять на себя поставку потребныхъ на вымощеніе улицъ въ 1857, 1858 и 1859 год., камней примѣрно по 250 кубическихъ сажень въ годъ при-

глашаются симъ явиться для объявленія туебуемыхъ ими цѣнъ къ торгамъ, которые производиться будутъ 12., 17. и 19. Іюня с. г., ровно въ часъ полудня, заранѣе же явиться для разсмотрѣнія кондицій и представленія надлежащихъ залоговъ. № 583.

22. Іюня 1856 года. 2

* * *

Von dem Rathe der Kaiserlichen Kreisstadt Wenden wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das dem hiesigen insolventen Kaufmann Semen Sasanow gehörige, an der Ronneburgschen Straße belegene steinerne Wohnhaus nebst Budeneinrichtung am 25. October c. meistbietlich versteigert werden wird. 2

Wenden, 20. Juni 1856. Nr. 648.

Auction.

Mit Bewilligung Eines Edlen Wettgerichts wird Dienstag den 3. Juli Vormittags 11 Uhr im Speicher Haus Naumow, Altstadt, eine kleine Parthie Catharinen-Pflaumen in Kisten öffentlich gegen baare Zahlung verkauft werden. 2

Nachstehende örtliche Legitimationen sind von den Eigenthümern als verloren aufgegeben, und werden daher die etwaigen Finder derselben hiedurch von der Livländischen Gouvernements-Regierung beauftragt, die Legitimationen ungesäumt bei dem Rigaschen Pass-Büreau abzuliefern:

Das Paß-Büreau-Billet des Mitauschen Okladisten August Lebrecht Redelien, vom 11. November 1855, Nr. 8559, bis zum 21. September 1856.

Das Büreau-Billet des zum Gute Rujen-Torney verzeichneten Adam Zekkul, d. d. 14. April 1856, Nr. 2140.

Abreisende:

Die Abreise nachstehender Personen wird zu dem Zwecke hiedurch angezeigt, damit Diejenigen, welche Forderungen an sie haben sollten, sich von heute innerhalb dreier Tage in der Canzlei des Rigaschen Raths dieserhalb melden mögen:

Opernsängerin Maria Mayer, 3
Mecklenb. Unterthan, Matrose Johann Hierundar, 3
Johann Raudies, Ferd. Weitkonath, Michel Petereit, Christoph Leidig, George Kraus, Johann Preuck, Christoph Beugsties, Hein. Naujoks, Ed. Naujoks, Aug. Groß, Jurge Kalwellis, Chr. Raudies, Fried. Bittokleit, Fried. Skibbe, Mart. Karasausky, Chr. Kawohl, Joh. Patros, Fried. Wolff, Joh. Bürger, Görge Wehries, Joh. Hindernack, Christoph Wieck, 3
Preuß. Unterthan Carl Leopold Ferdinand Pusch, 1
Johann Julius Herpel nebst Familie, 1

nach dem Auslande.

Nicolai Adlerzweig, Wittwe Anna Korn, Wittwe Anna Charlotte Amalie Bendrat geb. Mertins, Jacob Friedrich Spatz, Peter Paul Jankowsky, Pawel Petrow Tatarin, Alexandra Lawrentjewa Lamptjew, Louise Juliana Schultz, Friedrich August Kampe, Charlotte Bartsch, Charlompy Wassiljew Schtschepotschkin, Iwan Alexejew Skruipkin, Sergei Iwanow, Ebräer Boruch Beinischowitz Baumschlak, Login Stepanow Schorochin, Christoph Wizinsky, Fiokla Antonowa, Ebräer Selik Wolkow Tscherniak, Preußischer Unterthan Kaufmann Carl Heinrich Ditsch, Nicolai Iwanow Orlow,

nach anderen Gouvernements.

Livländischer Vice-Gouverneur J. v. Brevern.

Aelterer Secretair M. Zwingmann.